

Anna Magdalena Bachs „Herzens Freundin“ Neues über die Beziehungen zwischen den Familien Bach und Bose

Das „Verzeichniß der Kinder Bachs aus zweiter Ehe“ und die Zusammenschau der zugehörigen Paten veranlaßten Philipp Spitta ehemals zu einigen vorsichtigen Mutmaßungen über Bachs Umgang mit Leipziger Persönlichkeiten und über mögliche Freundschaften. Eher beiläufig heißt es hier: „In den späteren Jahren scheint namentlich zwischen dem Hause eines Handelsherrn Namens Bose und der Bachschen Familie ein intimeres Verhältniß bestanden zu haben.“¹ Welche räumlichen Gegebenheiten die zu vermutenden familiären Beziehungen befördert hatten, wurde erst 1970 durch Werner Neumann klargestellt. Ihm verdanken wir den Nachweis, daß das „Bosische Haus“ – mit der heutigen Anschrift Thomaskirchhof 16 – nur wenige Schritte von Bachs Dienstwohnung in der Thomasschule entfernt war, Johann Sebastian und Anna Magdalena Bach mithin in den Jahren 1731, 1735, 1737 und 1742 Nachbarinnen zu Gevatter gebeten hatten.² Warum weder der Kaufmann Georg Heinrich Bose (1682–1731) noch dessen Ehefrau Eva Sibylla geb. Bachmaier, sondern lediglich vier Töchter unter den Paten von Bachs Kindern erscheinen, läßt sich freilich nicht erklären. Desgleichen fehlt es an stichhaltigen Argumenten für das Schweigen der Quellen zwischen 1723 und 1731.

Für das bislang nur zu vermutende freundschaftliche Verhältnis zwischen den Familien Bach und Bose liefert ein neugefundenes Dokument jetzt den erwünschten Nachweis. In Dresdner Privatbesitz fand sich als Erbstück aus dem Nachlaß eines Theologen ein Exemplar von *D. Johann Jacob Rambachs, | ... | Betrachtungen | über das ganze | Leiden Christi, | ... | Nach der | Harmonischen Beschreibung | der vier Evangelisten abgehandelt. | ... | Andere Auflage. | JENA, | Verlegt Johann Bernhard Hartung, 1732.*³

Dieses Buch gehörte ursprünglich Anna Magdalena Bach, wie ihre eigenhändige Eintragung auf dem Vorsatz belegt: *Anna Magdalena | Bachin | Gebohrne Wülckin. | Anno 1741.*

Die girlandenartigen Auszierungen einzelner Buchstaben erinnern an die Titelseite ihres Clavier-Büchleins von 1722 (SBB, P 224). Die Jahreszahl 1741 unterscheidet sich in Duktus und Tintenfärbung von der übrigen Niederschrift; ob dies lediglich einer Korrektur – etwa aus 1740 – geschuldet ist oder aber auf eine nachträglich und gegebenenfalls von anderer Hand vorgenommene Eintragung deutet, muß derzeit offenbleiben.

¹ Spitta II, S. 731 und 954–956.

² W. Neumann, *Eine Leipziger Bach-Gedenkstätte. Über die Beziehungen der Familien Bach und Bose*, BJ 1970, S. 19–31; die vorab ermittelten Daten auch in Dok II, passim.

³ Dem Besitzer, der ungenannt bleiben möchte, gebührt angesichts der Wichtigkeit der Quelle besonderer Dank für die freundlicherweise erteilte Genehmigung, sie hier in Wort und Bild vorzustellen.

Besondere Beachtung verdient die auf der gegenüberliegenden Seite ebenfalls von Anna Magdalena Bach niedergeschriebene Widmung:

Als der HochEdlen, Hoch- Ehr- und Tugend-lbegabten Jonffer, Jonfer Christiana Sybilla | Bosin, meiner besonders hochgeehrtesten Jonfer | Gefatterin u. werthesten Herzens Freündin | erfreülicher Geburtstag einfiel; wolte mit diesen kleinen doch wohlgemeinten Andencken | sich bestens empfehlen. | Anna Magdalena Bachin.

Sollte die Jahreszahl 1741 in Anna Magdalena Bachs Besitzvermerk sich als korrekt erweisen, kämen für die Widmung an Christiana Sybilla Bose die Jahre 1741, 1742 oder 1743 in Frage (mit Blick auf das überlieferte Taufdatum 1. Januar 1712 dürfte der Geburtstag Ende Dezember anzusetzen sein). Am 6. Februar 1744 fand im „Bosischen Hauß am Thomas Kirch Hoffe“ die Trauung von Christiana Sybilla Bose mit dem Leipziger Kaufmann Johann Zacharias Richter (1696–1764) statt; die zweifache Patin (18. März 1731 bei Christiana Dorothea Bach und 7. September 1735 bei Johann Christian Bach) als „Jonfer Gefatterin“ anzureden, war damit obsolet.⁴ Daß die Hochzeit Anlaß für die Darbietung einer Komposition Johann Sebastian Bachs war, darf angesichts des Epithetons „wertheste Herzens Freündin“ als sicher gelten.

Der frühe Verlust ihrer zehn Jahre jüngeren „Herzens Freündin“ (30. Mai 1749) muß Anna Magdalena Bach schwer getroffen haben. Wie lange ihr Widmungsexemplar nach dem Tode der Besitzerin noch von der Familie Bose/Richter verwahrt wurde, läßt sich nicht sagen. Verschiedene Notizen deuten darauf hin, daß es wohl schon in den 1770er Jahren in die Hand eines Theologen kam. Daß es nach mehr als zwei Jahrhunderten der Vergessenheit entrissen werden konnte, ist der Aufmerksamkeit des jetzigen Besitzers zu danken. Begreiflicherweise möchte dieser sich nicht so bald von der bibliophilen Kostbarkeit trennen. Gleichwohl wäre zu wünschen, daß das Buch mit der bedeutungsvollen Eintragung Anna Magdalena Bachs früher oder später den Weg in die Bibliothek des Bach-Archivs Leipzig fände und damit in das Haus Thomaskirchhof 16 zurückkehrte, in das es einstmals als Geburtstagsgeschenk Anna Magdalena Bachs gelangt war.⁵

Hans-Joachim Schulze (Leipzig)

⁴ Die naheliegende Vermutung, das deftige Gedicht „Ihr Diener, werte Jonffer Braut“ im Zweiten Clavier-Büchlein der Anna Magdalena Bach (P 225) könnte sich auf Christiana Sybilla Bose beziehen, wird durch den Schriftbefund nicht gestützt. Vgl. das Faksimile in NBA V/4, S. 130.

⁵ Ein Parallelexemplar der Rambach-Ausgabe befindet sich seit 1982 in der Sammlung des Bach-Archivs Leipzig. Ob sich Rambachs „Betrachtungen über das gantze Leiden Christi“ auch im Nachlaß Johann Sebastian Bachs vorfanden, bleibt derzeit ungewiß.


 Anna Magdalena
 Bachin
 Johann Sebastian Bach.
 Anno 1742.

Vils der Luft, dem; Geiſt- Eſſen und Trinken
 angebotene Genuß, Genuß Ehrlicherer Welt
 Leuten, meine beſondere Sorgfalt, dieſen
 Schönen in. Wohlgeſunden Genuß, Leuten
 unſchuldige Gebühre. Ewig einſicht; Welche mit
 Tugend allein dieſe Welt zu gewinnen. Und andere
 ſich beſtens möglich. Anna Magdalena Bachin